Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 38 (1934-1935)
Heft: 10

Artikel: Das Blindenheim für Männer, Zürich, St. Jakobsstrasse 7
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-666713

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Blindenheim für Männer, Zürich, St. Jakobstraße 7.

Das Blindenheim für Männer Zürich ist eine gemeinnützige Institution und wurde im Jahre 1905 eröffnet, als Ergänzung des Frauen-Blindenheims Dankesberg Zürich 7.

Das Blindenheim für Männer ist kein Internat, da die meisten seiner Schützlinge verheiratet sind oder bei Angehörigen auf dem Platze Zürich wohnen und daher vom Blindenheim Arbeit und somit Verdienst vermittelt erwarten. Gegenwärtig beschäftigt das Blindenheim in seinen Werkstätten 40 blinde und andere gebrechliche Männer mit Sesselflechten, Korb- und Bürstenmachen.

Unter seinen Gebrechlichen sind nur wenige, welche ihren Unterhalt ohne Nachhilfe verdienen können. Ein Viertel seiner Arbeiter bringt es infolge ihrer verschiedenen Gebrechen überhaupt nicht zu einem nennenswerten Verdienst. Es ist für die Werkstätteleitung in der gegenwärtigen Zeit eine beständige Sorge, genügend passende Arbeit aufzutreiben. Natürlich ist es nicht möglich, die Spesen, die ein Werkstättenbetrieb mit Mindererwerbsfähigen verursacht, herauszuwirtschaften.

Das Blindenheim für Männer ist für Aufträge in obigen Artikeln und für Zuwendung von Gaben zur Führung der Werkstätte sehr dankbar.

Nebst Arbeitsgelegenheit bietet das Blindenheim seinen Schützlingen in seinem Anstalts-Areal Garten und eine große Stube mit allem nötigen Unterhaltungsstoff, wie Radio, Piano, Grammophon, Spiele und Bücher in Blindenschrift zur Verfügung, was alles reichlich benützt wird.

Bücherschau.

Heinrich Federer: „Jugenderinnerungen". Verlag Gute Schriften, Wolfbachstr. 19, Zürich. Preis 50 Rappen.

Aus dem Bande „Am Fenster" von Heinrich Federer hat unser leider allzu früh verstorbenes Vorstandsmitglied, Prof. Dr. Paul Suter, einige geeignete Kapitel zu einem echten Dichterbuch: „Jugenderinnerungen von Heinrich Federer" zusammengestellt. — Mit einem Bekennermut und einer Wahrheitsliebe, die ihresgleichen suchen, schildert der während Jahrzehnten wegen Asthma ans Zimmer und ans Fenster Gefesselte die häuslichen Verhältnisse und die im Mittelpunkt lebenden Eltern. Erschüttert steht der Leser vor der Tragik, die sich am künstlerisch veranlagten Vater und an der stillen Dulder-Mutter erfüllten, erfüllen mußten. Er versteht nun auch den Werdegang des Dichters, der an diesen Erlebnissen im Elternhaus zum wahren Dichter heranreifte. Diese „Selbstschau" sei allen Verehrern Heinrich Federers warm empfohlen. Das Heft ist bei den Ablagen, Papeterien, Bahnhofkiosken und Buchhandlungen erhältlich.

„Wann ist ein Kind schulreif?" Diese, für den Schulerfolg, ja, darüber hinaus, für den Erfolg in Beruf und Leben entscheidend wichtige Frage behandeln eine Reihe interessanter Aufsätze in der bekannten Zeitschrift „Pro Juventute" (Nr. 1/1935).

Ein Kind, das körperlich und seelisch noch nicht den Entwicklungsgrad erreicht hat, welcher normalerweise vom Schulanfänger verlangt werden kann, wird schon in den ersten Schulwochen überanstrengt, ermüdet, es verliert die Freude an der Schularbeit, leidet Schaden an seiner Gesundheit und wird in seinem Selbstvertrauen schwer erschüttert.

Diese Schädigung kann meist während der ganzen Schulzeit nicht mehr ausgeglichen werden, auch nicht durch Repetition einer Klasse. Verdrossenheit, Schulmüdigkeit, häufige Absenzen wegen Krankheit, mangelndes Selbstvertrauen und daraus resultierende Schüchternheit oder Lügenhaftigkeit oder Stehlsucht charakterisieren häufig den unglücklichen Schüler, der noch nicht schulreif in die erste Klasse eintrat.

Wie läßt sich die Schulreife feststellen? Was kann die Mutter tun, um ihr Kind auch in seinem Gemütsleben, in seiner Charakterentwicklung auf die Schule vorzubereiten? Welche Aufgabe hat der Kindergarten schulunreifen Kindern gegenüber? Diese Fragen werden von kompetenten Fachleuten in klarer, leicht verständlicher Form beantwortet. Der angesehene stadtbernische Schularzt Dr. Paul Lauener hat das bemerkenswerte Vorwort geschrieben. Das reich illustrierte Heft orientiert in gewohnter Weise in seinem Chronikteil über aktuelle Fragen und Ereignisse der Jugendfürsorge im In- und Ausland und kann zum Preise von 70 Rp. beim Zentralsekretariat Pro Juventute, Seilergraben 1, Zürich, bezogen werden. Eltern, Lehrer, Kindergärtnerinnen und Mitglieder von Schulbehörden seien nachdrücklich auf dieses interessante Heft aufmerksam gemacht!

Elsa Steinmann: „Meieli". Eine Kindergeschichte. Mit Bildern von Lili Renner. In Halbleinwand Fr. 4.80. Verlag A. Francke A.-G., Bern.

Nur wenig Dinge braucht es eigentlich, damit eine schöne und glückliche Kinderzeit vor uns entsteht. Da sehen wir in dem neuen Buche von Elsa Steinmann zum Beispiel klein Meieli sich im Garten mit einem Sträuchlein Kapuzinerchen unterhalten und mit dem eigenen Schatten an der hellen Gartenmauer spielen. In sich selbst vergnügt ist das Kind. Und diesem lustigen, behenden, so ganz und gar kindliches Meieli folgen wir dann ins Haus, zu den Eltern und Geschwistern, und es geht eine ganze Kinderwelt vor uns auf, die uns freundlich anlacht. Eine feinsinnige Geschichte entwickelt sich aus dieser Welt; es ist nicht ein romanhaftes Geschehen, das den kleinen Leser in eine Spannung hineinzwingt, sondern ein friedliches Ausbreiten von lustigen und ernsten Erlebnissen, wie sie eine Jugendzeit ausfüllen.

Etwas aus einer Kinder-Zeitschrift. Kinder sind lernbegierig und vernehmen gern immer etwas Neues. „Der Spatz", die bunte Jugend-Zeitschrift, entspricht voll und ganz dem kindlichen Gemüte. Die November-Nummer bringt als erstes eine spannende Erzählung von einer Fuchsjagd, ferner folgt ein Matrosen-Erlebnis auf weiter See. Auch ein Kindermärchen bekommen die Kleinen zu lesen. Was aber ganz besonders die Großen interessieren wird, das ist die kurze Abhandlung über die Bedeutung unserer Monatsnamen. Für die kleinen Malkünstler dienen die originellen Illustrationen als Malvorlage und Arbeitsfreudige finden die Anleitung zur Herstellung von Tischkreiseln. Den Schluß bilden neue Spiele im Freien, sowie ein Preis-Wettbewerb.

Abonnementspreis pro Jahr Fr. 4.80. Probehefte erhalten Sie gratis vom Art. Institut Orell Füßli, Dietzingerstr. 3, Zürich, sowie von allen Buchhandlungen.